



Die Seite der Schweizer Geflügelproduzenten

Geflügeltransport bei Hitze: kühlen Kopf bewahren

Tiertransporte stehen immer wieder unter der kritischen Beobachtung der Öffentlichkeit, gerade bei hohen Ausstemperaturen. Die Berner Zeitung berichtete am 4. August über einen Fall in Langnau BE, wo wegen eines Geflügeltransports bei rund 31°C Strafanzeige eingereicht wurde. Dass selbst in einer ländlich geprägten Region sofort eine Meldung an die Polizei und die Medien erfolgte, zeigt, dass ein breites Verständnis für die Abläufe in der Landwirtschaft nicht mehr selbstverständlich ist.

Als SGP-Präsident nehme ich diesen Fall jedoch sehr ernst. Der Schutz und das Wohlergehen unserer Tiere haben für uns hohe Priorität. Gleichzeitig muss die Diskussion sachlich bleiben. Eine Strafanzeige bedeutet zunächst lediglich, dass eine Untersuchung eingeleitet wird. Ob dabei ein Verstoß festgestellt und jemandem ein Fehlverhalten nachgewiesen werden kann, ist offen.

Insbesondere lässt sich aus der Aussen-temperatur allein nicht ableiten, dass der Transport unzulässig war. Die Gesetzgebung verbietet nicht generell Tiertransporte bei hohen Temperaturen, sondern sie verlangt, dass die klimatischen Bedingungen berücksichtigt und notwendige Vorkehrungen während des Verladens und des Transports getroffen werden. Gemäss Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen (BLV) ist eine ausreichende Frischluftzufuhr zu gewährleisten. Beim Stapeln der Transportbehälter dürfen die Lüftungsöffnungen nicht verschlossen werden. Bei hohen Temperaturen sind eine geeignete aktive Belüftung und genügend Zwischen-

räume zwischen den Transportkisten wichtig. Bei extremer Hitze kann zudem eine Reduktion der Tierdichte notwendig sein. Auch die Transportdauer ist geregelt: In der Schweiz darf ein Tiertransport insgesamt höchstens acht Stunden dauern, die reine Fahrzeit ab dem Verladeplatz höchstens sechs Stunden.

Schlachtabrufe werden sorgfältig geplant und Leitfäden unterstützen die Tierhaltenden dabei, die Tiere optimal auf die Ausstellung und den Transport vorzubereiten. Dennoch bleibt die Umsetzung in der Praxis anspruchsvoll: Wetter und Verkehrsverhältnisse können sich laufend verändern, und auch bei sorgfältiger Planung lassen sich Wartezeiten nicht immer verhindern. Umso wichtiger sind erfahrene Transporteure und die Fähigkeit, in besonderen Fällen situationsgerecht und rasch zu reagieren. Und wir müssen uns laufend fragen, wie Transporte bei Hitze weiter verbessert werden können. So wunderten sich beispielsweise zahlreiche Berufskollegen, dass auf den entsprechenden Schlachtdatenbelegen keinerlei besondere Vorkommnisse vermerkt waren – dies obwohl das Verladepersonal selbst mit der Hitze Mühe bekundete und alles daran setzte, die Bedingungen für die Tiere zu verbessern. Auch dieser Teil der Realität gehört zu einer fairen Beurteilung.

Ich wünsche mir eine Diskussion, die konsequenten Tierschutz mit Fairness gegenüber jenen verbindet, die täglich Verantwortung für ihre Tiere übernehmen, um die Bevölkerung mit sicheren Lebensmitteln zu versorgen.

Adrian Waldvogel, Präsident

len. Produkte, welche die PFAS-Höchstwerte überschreiten, sollen vermischt werden können, um daraus ein konformes Endprodukt herzustellen. Die Sonderregelung soll auf drei Jahre befristet sein.

Im aktuellen Vorschlag des Bundesrats wird eine Deklaration der vermischten Produkte gefordert. So würden Mischprodukte aber in den Regalen liegen bleiben und in der Folge vom Detailhandel ausgelistet. Auch die Fristen sind generell zu kurz. Die Vernehmlassung dauert bis am 18.9.2026. Der SGP wird den vom SBV ausgearbeiteten Vorschlag für die Geflügelbranche adaptieren und die Stellungnahme entsprechend einreichen.

Markus Rombach von Agridea informierte über die Problematik im Vollzug der PFAS-Höchstwerte nach BLV-Weisung 2026/1. Gemäss Verordnung über die Primärproduktion müssen Landwirtschaftsbetriebe unverzüglich Massnahmen treffen bzw. verhindern, dass Produkte abgegeben werden, die möglicherweise die Gesundheit gefährden. Ein Hinweis auf eine mögliche PFAS-Kontamination besteht, wenn Einzelproben z.B. von Fleisch oder Eiern Höchstwerte überschreiten oder wenn eine PFAS-Kontamination von Böden, Tränkwasser oder Futtermitteln festgestellt wurde. Die Beprobung ist aktuell sehr teuer und es dauert 7 bis 10 Tage, bis die Resultate vorhanden sind. Auch ist nicht geklärt, was mit den Tieren passiert, sobald ein Betrieb gesperrt ist. Für die Landwirte ist keine Entschädigung vorgesehen. Um das Risiko für die Betriebe zu minimieren, plant Agridea in Zusammenarbeit mit den Verbänden, ein Selbstkontrollkonzept zu erstellen und dieses dem BLV zu unterbreiten.

Neue Mindestabstände

In der SGZ 8/2026 wurde bereits über den Entwurf einer neuen Vollzugsempfehlung von Cerc'l'air zur Berechnung von Mindestabständen von Tierhaltungsanlagen zu Wohnzonen berichtet. Die betroffenen Branchen können damit bis Mitte November noch Erfahrungen sammeln und Rückmeldungen einbringen. Die Vollzugsempfehlung, die Videoaufzeichnung einer Informationsveranstaltung sowie ein Excel-Berechnungstool zur Bestimmung der Mindestabstände sind auf der Web-

Aus der Fachkommission Viehwirtschaft des SBV

Am 10. August 2026 fand die dritte Sitzung der Fachkommission (FK) Viehwirtschaft des Schweizer Bauernverbandes (SBV) statt. Thema waren unter anderem die PFAS-Problematik und die neue Berechnung von Mindestabständen.

Rechtliches zur PFAS-Problematik

Mit der Motion 25.3421 wurde der Bundesrat beauftragt, eine Lösung zu er-

arbeiten, welche die Auswirkungen der PFAS-Problematik auf die Landwirtschaft berücksichtigt. Gemäss erstem Vorschlag des Bundes hätten belastete Landwirtschaftsbetriebe sofort PFAS-Reduktionsmassnahmen einleiten oder ihre Produktion neu ausrichten müssen. Die Motion verlangt, diesen Betrieben mehr Zeit für die Umstellung zu geben und bis dahin ihr wirtschaftliches Auskommen sicherzustellen.

seite <https://cerclair.ch> aufgeschaltet. Mit dem Berechnungstool können konkrete Beispiele für Geflügelställe durchgerechnet und die Folgen abgeschätzt werden (eine Erklärung ist im Video ersichtlich). Die Präsidenten von SGP und GalloSuisse haben sich in Zusammenarbeit mit dem Aviforum bereits daran gemacht, die Auswirkungen der neuen Grundlagen abzuschätzen. Unter Umständen könnten Beispiele von Betroffenen helfen, das Thema auf einer breiteren Basis anzugehen.

Trockenheit

Die Folgen der anhaltenden Trockenheit für die Landwirtschaft waren auch Thema an der Sitzung der FK Viehwirtschaft. Die Geflügelhaltung ist zwar nicht von fehlendem Raufutter betroffen, aber die Hitze beeinträchtigt Tierleistungen und Tierwohl und die Preise für Futter und Energie steigen an. Deshalb gewinnen eine sichere Versorgung mit Futter, Wasser und Energie sowie praxistaugliche Anpassungsmassnahmen zunehmend an Bedeutung. Betriebe tun gut daran, sich mit verschiedenen Szenarien in Hitze- und Trockenperioden auseinanderzusetzen und entsprechende Vorkehrungen zu treffen.

Corinne Gygax, SGP-Geschäftsstelle

«Auslauf-Initiative» in Vorprüfung

gl. Das Komitee der sogenannten «Auslauf-Initiative» hat am 23. Juli 2026 den Initiativtext und die Unterlagen bei der Bundeskanzlei zur Vorprüfung eingereicht. Erteilt diese grünes Licht, beginnt die Unterschriftensammlung. Die Initiative will verbindliche gesetzliche Vorschriften, damit alle landwirtschaftlich gehaltenen Tiere regelmässigen Auslauf ins Freie haben (siehe <https://auslauf-initiative.ch>).

In vorgängigen Gesprächen des Initiativkomitees mit dem Schweizer Bauernverband (SBV) resultierte kein gemeinsamer Nenner. Der SBV kann nicht verstehen, dass drei Jahre nach der klaren Ablehnung der Massentierhaltungsinitiative eine neue Tierhaltungsinitiative lanciert werden soll, und taxiert das Vorhaben als «Zwängerei».

Die Gegenargumente und Schwächen der Initiative aus Sicht der Geflügelbranche wurden bereits in der Ausgabe 12/25 der Geflügelzeitung¹⁾ dargelegt. Die Initiative würde das Aus für den Grossteil der Schweizer Pouletproduktion bedeuten und könnte im Vorfeld wieder zu unfairen Diskussionen führen. Einmal mehr werden die grossen Tierzahlen in der Pouletproduktion dazu missbraucht, um zu schockieren, heisst es doch auf der Webseite, dass 80 Millionen Tiere «nie nach draussen können». Offenbar gilt der Aussenklimabereich bei den Initianten nicht als «draussen». Für die Geflügelproduzenten ist es also empfehlenswert, sich möglichst früh mit den Argumenten im obgenannten Artikel sowie weiteren, im Zusammenhang mit der Massentierhaltungsinitiative publizierten Artikeln¹⁾ vertraut zu machen – dies noch bevor die Unterschriftensammlung beginnt.

¹⁾ Link zum Download: www.aviforum.ch > Wissen > Zahlen, Fakten Wissenswertes > Unterkategorie «Argumente Geflügelhaltung»

Befragung zu Campylobacter

gl. Die Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften (HAFL) hat im November 2024 im Auftrag des BLV eine Konsumentenbefragung bezüglich Campylobacter durchgeführt. Die Ergebnisse zeigen, dass nur für gut 20 % der Befragten der Begriff «Campylobacter» bekannt ist. Hingegen kennt die grosse

Mehrheit (83,9 %) Salmonellen, die ein weit weniger grosses Problem beim Pouletfleisch darstellen. Hygienemassnahmen im Haushalt werden zum grössten Teil gut umgesetzt. Das Waschen der Hände und Arbeitsutensilien liegen im mittleren Bereich. Beim Grillieren, beim Fondue Chinoise oder beim indirekten Kontakt über Schneidebretter und Utensilien wird die getrennte Handhabung des Fleisches aber weniger strikt umgesetzt. Frauen und ältere Menschen, wie auch Befragte, denen Campylobacter ein Begriff ist, setzen die Massnahmen im Haushalt generell stärker um. Die Gründe für eine mangelnde Umsetzung sind vielfältig und reichen von fehlendem Wissen, zu grossem Aufwand bis hin zur Verharmlosung.

Befragt wurde auch die Akzeptanz von Massnahmen zur Campylobacter-Reduktion: Pouletfleisch tiefgefroren im Supermarkt zu verkaufen, ist mit über 70 % die am meisten akzeptierte Massnahme. Die Behandlung mit Chlor ist mit unter 30 % weit abgeschlagen; andere Methoden zur Oberflächenbehandlung liegen im mittleren Bereich. Männer, Personen aus der Deutschschweiz sowie in Städten wohnhafte Befragte zeigen generell eine höhere Akzeptanz solcher Massnahmen.

SGP ■

Bedeutung des Grenzhandels in der Versorgung mit Fleisch

Auf der Webseite www.proviande.ch/de/fakten-zum-fleischimport hat Proviande ein neues Dossier «Handel über Grenzen» aufgeschaltet. Es zeigt auf, weshalb der internationale Handel Teil der Schweizer Versorgungssicherheit ist und wie ihn Konsumentenbedürfnisse, Verfassungsauftrag, Grenzschutz und internationale Abkommen prägen.